

UnSinn

Gottesdienst im Rahmen der Predigtreihe
im Rahmen des Kanzeltauschs im Rameon der KoOp-Zone

1. Orgelvorspiel

2. EG 503,1-3.8

3. Votum und Begrüßung

Fümms bö wö tää zää Uu
pögiff,
kwii Ee.

Oooooooooooooooooooooooooooooo,

dll rrrrr beeeee bö
dll rrrrr beeeee bö fümms bö,
rrrrr beeeee bö fümms bö wö,
beeeee bö fümms bö wö tää,
bö fümms bö wö tää zää,
fümms bö wö tää zää Uu:

Worte des *Dada*-Propheten Kurt Schwitters waren das zur Einstimmung auf einen Gottesdienst zum Thema Unsinn, zu dem ich Sie recht herzlich begrüßen darf. *Dada* war in der deutschen Kunstgeschichte der Höhepunkt des Unsinn. Wobei selbst in diesem Falle der Unsinn schon wieder Sinn machte, als Protest gegen den Schwulst der Spätromantik, gegen die Absurdität des Ersten Weltkriegs, gegen das stockkonservative Bürgertum. *Dada* war revolutionär und musikalisch-poetisch, sonst hätten Schwitters oder Hugo Ball, Namenspatron des Pirmasenser Gymnasiums, ihre unsinnigen Worte, Kostüme und Aktionen nicht als Ballette und Musikstücke durchgestaltet. *Dada* war Poesie pur, manchmal schrecklich und manchmal schrecklich schön.



Kurt Schwitters

Diese Ambivalenz erinnert an die Bibel, die ebenfalls zuweilen erschreckend und zuweilen wundervoll erhebt ist. An den Glauben, der eben nicht immer nur bierernst daher kommen muss, sondern auch mal lustig und auch mal völlig sinnfrei sein darf. Sinnlosigkeit mutet oft komisch an. Manchmal entsteht durch Komisches, durch Unsinniges Sinn. Oft befreie ich mich von zu viel Bedeutung von der Erdschwere durch blanken Unsinn. Das befreit und erfreut das Herz, wie der Glaube. Und insofern hat der Unsinn eine geistige Dimension, die den begründeten Verdacht aufkommen lässt, dass in all dem Unsinn Gott mitmischt, uns in überirdische Bereiche erhebt, damit wir auch mal abheben dürfen. Unsinn hebt uns manchmal der bis in den Himmel. Oder bleibt er auf dem Boden.



Aber was ist schon Unsinn? Macht ein Lied mit 15 Strophen Sinn, das die Schönheit der ganzen Schöpfung einzufangen sucht, in seinem maßlosen Anspruch aber umso schöner ist und eigentlich immer so weitergehen könnte? Das erst mal die Tiere freudig umher hüpfen lässt um dann in den letzten Strophen Menschen mit Blumen und Bäumen gleichsetzt? Ja, irgendwie schon, und nein, irgendwie nicht... So viel und so wenig wie die Ursonate von Schwitters, die uns mit Lauten in unsere Säuglingsphase zurückversetzt, Sie wissen, wenn die Kinder lustvoll lallen und einfach nur glücklich Klänge ausprobieren. Sinn macht das nicht - aber das ist ja gerade das Schöne daran!

Und so passt es auch, dass wir in diesem Gottesdienst eine Taufe feiern, die des kleinen Paul, der noch viel schönere Laute als die der Ursonate von sich gibt. Herzlich willkommen, liebe Familie des Täuflings und weiterhin viel Vergnügen – ein wenig Unsinn noch und dann geht es gleich auch schon los mit der sehr sinnlichen Taufe. Aber zuerst singen wir noch die Strophen 13 und 14 des Eröffnungsliedes und schauen kurz in die Bibel.

4. EG 503,13.14

5. Humor und Unsinn in der Bibel und im Gesangbuch

Das Alte Testament ist voller Humor, wenngleich das oft ein recht bissiger und schwarzer Humor ist. Aber es gibt auch Wortspiele und Namenswitze, ja, gelegentlich sogar Lautgestotter im Stile von Schwitters oder Paulchens. In Geschichten kommt immer wieder vor, dass Menschen über vermeintlich Unsinniges lachen, wie Sara, die es nicht fassen kann, dass sie als alte Frau noch einen Sohn gebären soll. Solch ein Unsinn! Und doch macht Gott es möglich: der Unsinn macht Sinn und manifestiert sich im Namen Isaak, den man auch als Juchzen übersetzen kann, womit wir wieder bei den Babys angelangt wären, die jauchzen und juchzen können wie sonst niemand. Andere Geschichten sind voller Ironie, Absurdität, Schalkhaftigkeit und manchmal sogar Boshaftigkeit. Meistens machen die Geschichten Sinn. Unsinn erscheint als Gegenpart zur göttlichen Ordnung – und so wie Gott aus dem Chaos Ordnung hervorbringt, so verwandelt er den Unsinn in Sinn. Tiere findet die Bibel immer wieder witzig, und das geht von der Konferenz der Tiere auf der Arche über das Täubchen Jona, das vom großen Fisch geschluckt und wieder ausgespien wird bis zur Eselin des Bileam. Das sind zum Teil schön sinnvolle und zum Teil unsinnig schöne Geschichten. Im Neuen Testament macht Paulus sarkastische und manchmal ganz schön unsinnige Bemerkungen, verteidigt die Torheit des Kreuzes gegen den falschen Sinn der Welt, wenn er schreibt: *Das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ist es Gottes Kraft.* (1. Kor 1,18) Und auch Jesus redet schon von Balken in Augen und von Kamelen, die durch Nadelöhre gehen...

Ein Witz dessen Sinn wir kaum mehr nachvollziehen können, ist der von den Schweinen, in welche Dämonen einfahren, woraufhin sich die Schweine selbst im Meer ersäufen. Das mag uns vor allem grausam, aber auch ziemlich unsinnig vorkommen – und es würde jetzt zu lange dauern alle Geheimnisse zu lüften, um diese unsinnige Geschichte als eine sinnvolle zu interpretieren und exegetisch auszulegen. Wenden wir uns daher lieber aktuellen Schweinereien zu.

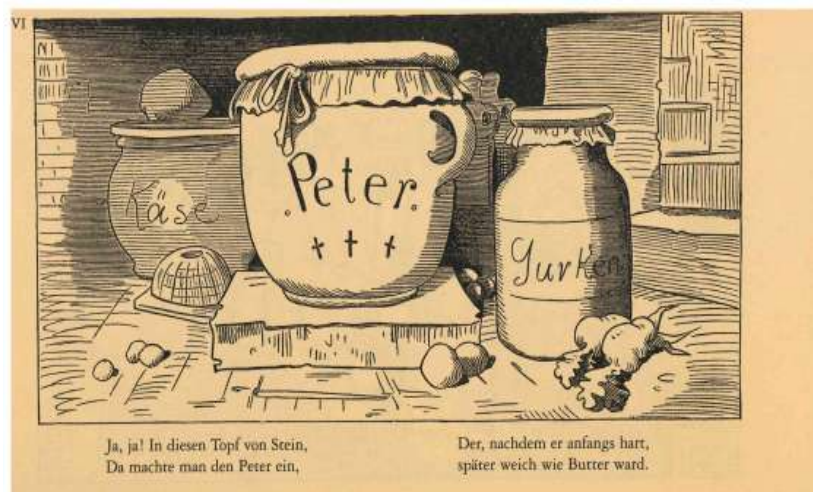


Ja, die Geschichten von Peppa, ihrer Familie, Freundinnen und Freunden, sind manchmal wunderbar unsinnig, und deshalb für Kinder ganz großartig. Sie sind darüber hinaus didaktisch höchst wertvoll, vermitteln ein Weltbild, das ich als grundlegend christlich identifizieren würde, das die Kinder lehrt, tolerant und aufgeschlossen, liebevoll und mit Rücksichtnahme durchs Leben zu gehen. Das macht Sinn, und der kommt umso mehr zur Geltung, weil die Geschichten mit Unsinn gespickt sind. Allein die Grunzerei, die absurden Situationen, in welche die Familie Wutz immer wieder gerät, das Hüpfen im Matsch, machen Spaß, weil sie so schön unsinnig sind. Kinder haben übrigens ein ganz feines Gespür für Sinn und Unsinn, sie lieben beides. Von Kindern können wir lernen, dass wir Unsinn verbreiten dürfen, dass wir Sinn *und* Unsinn *brauchen* um lachen, uns freuen, aber auch um lernen und die Realität bewältigen zu können.

Ich habe jetzt übrigens einen Anschlag auf Sie vor. Nach dem, was ich nun sagen werde, werden Sie manche Lieder nie wieder so hören wie zuvor. Also: wenn Sie Angst vor Unsinn haben, dann halten Sie sich schnell die Ohren zu. Wir wollen jetzt nämlich eines von zwei Schweinliedern aus dem Gesangbuch singen. Dort gibt es nämlich nicht nur Meerschweine, sondern auch Lebenssäu. Das Lied „Im Wasser lebt ein Schwein“ wollen wir allerdings mit dem Text, der im Gesangbuch steht, singen, der mehr Sinn macht als der unsinnige, den ich mir imaginieren, wenn das Lied bei Taufen und Hochzeiten angestimmt wird. Und so ist das Lied jetzt ernst, aber auch nicht allzu zu ernst gemeint, wenn wir es nun als Tauflied für den kleinen Paul anstimmen.

6. EG 648,1.2

7. Kleine Humorgeschichte des deutschen Unsinn: Wilhelm Busch, Dada, Karl Valentin, Heinz Erhardt und die siebziger Jahre



Eine meiner Lieblingsgeschichten von Wilhelm Busch, handelt von einem Jungen, der sich wegen seiner Gefräßigkeit in ein Schwein verwandelt. Das möchte eine böse Hexe gerne braten, wird dann aber selbst zum Hexenbraten. Noch schöner, weil noch unsinniger, ist die vom Eispeter, der nach seinem Einbruch im Eis wieder aufgetaut wird, dabei leider mit dem Schmelzwasser dahinschmelzt und von seinen Eltern fortan im Einweckglas neben den Gurken aufbewahrt wird. Diese Geschichten sind grausam, aber lustig, beinahe sinnfrei, aber noch nicht ganz, weil immer noch die Moralkeule mitschwingt.



Davon befreit hat uns der große Meister deutscher Komik und des gepflegten Unsinnns, der bis heute wahnsinnig komische Karl Valentin. Zu meinen Lieblingsfilmen gehört der unglaubliche *Firmling*, zu meinen Lieblingstexten eigentlich alles, was er geschrieben hat. Und wenn wir schon bei Tieren sind, darf ich endlich mal in einem Gottesdienst sein Gedicht vom Maskenball der Tiere vortragen, wenigstens in Auszügen, mit all seinem Quatsch, seinen absichtlich holprigen Versen und missglückten Reimen. Stellen Sie sich einfach vor, das wäre ein Gebet oder die Schriftlesung zur Sintflut – und es wird noch komischer: [Karl Valentin: Der Maskenball der Tiere.]



Ja, *das Schwein*, das war auch hier ein Schwein. Versuchen Sie jetzt mal das Schwein im nächsten Lied zu erkennen, das wir nun singen. Auch das werden Sie vermutlich nie vergessen, entschuldigen Sie bitte!

8. EG 450,1.2

9. Meine unsinnige Biographie von Didi und Otto über Lorient, Monty Python und die Neue Frankfurter Schule bis zu Helge Schneider

Als ich ein Kind war, da war im Deutschen Fernsehen wenig Komisches zu finden. Unsinn war verpönt. Wir Kinder sollten nicht immer so viel Unsinn machen und Unsinn reden. Obwohl der Unsinn doch so schön war – und es bis heute ist. Deshalb gehe ich auch so gerne in die KiTa und in die Schule – mit Kindern kann man so schön Blödsinn machen! Höhepunkte im Leben von uns kindlichen Fernsehguckern waren Didi-Skette, wie der mit der Flasche Pommes Frites, die mein kleiner Bruder und ich in Endlosschleife nachspielten, *Nonstop Nonsense* hieß die Serie, Unsinn ohne Ende, oder die seltenen Auftritte des Blödelbarden Otto Waalkes. Vielleicht hat mich sein unsinniges *Wort zum Montag*, ein Text aus der Feder ich glaube Robert Gernhardts, zum Pfarrer gemacht, wer weiß?



Als sein erster Kinofilm herauskam, war das *die* Sensation! Zuvor hatte ich etwas Vergleichbares, wenn überhaupt, allenfalls in Streifen wie der *Reise in einem verrückten Flugzeug*, in Louis de Funès- oder ansatzweise in Heinz-Ehrhardt-Komödien, sowie in den absurden Filmen eines Mel Brooks gesehen. Da konnten wir Kinder befreit lachen und mal völlig aus uns herausgehen. Otto habe ich denn auch Anfang der Achtziger mal bei einem Auftritt in der Saarlandhalle erlebt, als er die damals aktuelle Neue Deutsche Welle durch den Kakao zog. Ich musste so sehr und vor allem pausenlos lachen, dass mir danach und am nächsten Tag der Bauch weh tat: Muskelkater im Zwerchfell!



Als dann die Videorekorder aufkamen, schnitt ich alles mit, was ich interessant fand, je unsinniger desto besser. Lorient konnte ich so immer und immer wieder gucken, herrlich! Und dann kam wieder solch ein schicksalhafter Moment im Leben: in meiner katholischen Schule sahen wir *Das Leben des Brian*, meine Erstbegegnung mit Monty Python. Mit Siebzehn fand ich das noch total obszön und, obwohl ich damals Atheist war, geradezu blasphemisch. Das hat sich erst später ins Gegenteil gewendet, plötzlich schätzte ich die unsinnige Komik, die alle Schranken des guten Geschmacks und aller Sinnkonventionen niederriss. Ähnlich überfordert war ich zunächst mit der anderen Lichtgestalt deutschen Unsinnns, mit Helge Schneider. Doch zu dem gleich mehr...

Inzwischen hatte ich mich von der Zweiten Frankfurter Schule, von Waechter, Gernhardt und anderen, mit allerlei Unsinn inspirieren lassen, und wurde Abonnent der Satirezeitschrift *Titanic*. Dort veröffentlichte auch Robert Gernhardt. Sein Meisterwerk ist das klassisch unsinnige Sonett mit dem großartigen Titel *Materialien zu einer Kritik der bekanntesten Gedichtform italienischen Ursprungs*, das ich hier an dieser Stelle einfließen lasse.

Vorsicht: hier wird geflucht und mit Schimpfworten um sich geworfen, aber in einer Predigt über den Unsinn darf man das mal, oder?

[Robert Gernhardt: *Materialien zu einer Kritik der bekanntesten Gedichtform italienischen Ursprungs*]



Natürlich ist diese lyrische Sonett-Kritik selbst ein äußerst kunstvolles Sonett, und es fragt sich: macht das jetzt mehr oder weniger Sinn als wenn es keines wäre? Ähnliche Fragen stelle ich mir, wenn ich den bereits erwähnten Helge Schneider bestaune. Mit „Texas“, seinem ersten Kinofilm, konnte ich noch nicht allzu viel anfangen, ich fand ihn langweilig und dachte nur: *Ach, schon wieder eine Westernparodie*. Aber dann ging mir nach und nach ein Licht auf. Und heute verpasse ich keine Show, habe alle Platten, Filme und CDs und komme aus dem Staunen nicht heraus. Was für ein göttlicher Unsinn, und so musikalisch: reiner Jazz mit Worten, Bildern, Bewegungen und Klängen.



Eine seiner Lieder kennen Sie alle, und das wollen wir nun singen. Es macht keinen Sinn, aber Spaß. Auch Helge, der das Lied in nahezu jeder Show seit mehr als dreißig Jahren singt.

10. Katzeklo (Zuspielung)

11. Der Sinn des Unsinn

Von Monty Python gibt es einen Film mit dem bezeichnenden Titel *Der Sinn des Lebens*. Natürlich wird dieser Sinn nie aufgedeckt, der Film ist ziemlich sinnlos und extrem komisch. Und doch gibt am Ende eines der Mitglieder der Komikertruppe die Auflösung, und die klingt so als ob sie aus dem biblischen Buch *Prediger* kopiert worden sei: *Carpe Diem!* Genieße den Moment! Die Lösung aller Probleme bietet diese Belehrung nicht, so wenig wie die Bibel. Aber so wie die Bibel verschaffen Komik, Lieder und Unsinn Erleichterung und Trost. Deshalb werden wir eines der komischen Lieder von Eric Idle, das Schlusslied aus dem *Leben des Brian*, am Ende dieses Gottesdienstes singen. Zuvor jedoch stellen wir uns die Frage, die uns allen, außer mir, die ganze Zeit auf den Nägeln brennt: was hat das alles in einem Gottesdienst zu suchen, wieso ist das überhaupt ein Gottesdienst, wenn da nicht gebetet, sondern Katzeklo gesungen wird, was soll der ganze Unsinn? Nun, beten tun wir gleich noch, keine Angst. Zuvor aber eine oder keine Lösung dieses Rätsels: Lachen ist ein Geschenk des Heiligen Geistes. Im Lachen, und das kommt oft als Reaktion auf Unsinn, der die nackte Realität suspendiert und uns in einen Schwebestand versetzt, im Lachen wird Gott gegenwärtig. Wir spüren Freiheit, Lebensfreude, Glück und Kraft, die uns auch im Glauben verheißen und gegeben sind. Dieses Lachen kommt nicht aus dem Ernst, auch nicht, weil alles so schön sinnvoll ist, sondern aus dem Unsinn, den Gott ebenso gestiftet hat wie den Sinn.



Der Sinn im Leben besteht nicht in einer falsch aufgesetzten Ernsthaftigkeit, sondern wird gerade dann erfahrbar, wenn wir Unsinn treiben. So wie Leben dann lebenswert erscheint, wenn wir es verschwenden, so ergibt sich Sinn nur dann, wenn wir zugleich mit dem Unsinn leben und diesen in unserm Leben kultivieren. Mir jedenfalls gibt der Unsinn mehr als er mir nimmt. Ich lebe gut mit ihm und nehme ihn dankbar als Geschenk an. Der Heilige Geist ist für mich ein Sendbote von Sinn und Unsinn. Wie viel leichter wird das Leben, wenn ich über das Unsinnige auch lachen kann! Deshalb danke ich Gott auch für all den Unsinn. Und tue jetzt etwas total Unsinniges: ich bete mit Ihnen. Amen.

12. Gebet

(Das Gebet, das ich mit ihnen bete, stammt von Pfarrer Michale Knöller aus Pfrondorf bei Tübingen, der eine wunderschöne Predigt zum Humor im Christentum und dazu dieses Gebet verfasst hat. Herzlichen Dank dafür!)

Gnädiger Gott, Gib, dass wir über uns lachen können und uns nicht zu wichtig nehmen. Weil wir daran glauben können, dass es reicht einfach nur Menschen zu sein, die – so unvollkommen und fehlerhaft sie auch sein mögen – dennoch von dir geliebt und deshalb lebenswert sind.

Barmherziger Gott, gib, dass wir eine gute Distanz halten können zu dieser Welt, mit all ihrer Eile, ihrer Hektik, ihren Ansprüchen und ihrem Ehrgeiz. Weil wir zu dir gehören und weil wir in deiner Liebe begründet sind, nicht in unserer Leistung.

Guter Gott,

Für die Menschen bitten wir, denen das Lachen vergangen ist weil sie sich Sorgen machen müssen oder Kummer tragen. Dass sie sich in dir geborgen fühlen und Frieden finden. Wandle du die Tränen in Lachen, die Klage in Freude. Damit wir befreit und unbeschwert unseren Weg durchs Leben gehen können.

Guter, barmherziger und gnädiger Gott,

was immer uns in der neuen Woche erwartet, was zu tun und was zu lassen ist – gib, dass wir lächeln können.

Weil ein Lächeln jedem Menschen gut tut und weil es uns daran erinnert, dass wir in einer schönen Welt leben dürfen.

AMEN.

13. Vaterunser

14. Abkündigungen

Alle **Informationen** zu unseren Gottesdiensten, Losungsandachten und kulturellen Veranstaltungen finden Sie auf einem Info-Zettel an den Ein- und Ausgängen und natürlich auf unserer Homepage.

Der **Wochenspruch** steht im Buch des Propheten Micha: *Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der Herr von dir fordert, nämlich Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott.* (Micha 6,8)

15. Friedensgruß

16. Segen

Es segne uns Gott der Vater, der Sohn und der Heilige Geist,
der Geist des Friedens und des Lachens,
der Geist der Sinn macht und Unsinn zulässt,
der Geist, der uns vereint und uns Liebe schenkt,
der Geist, der uns als Christen durchs Leben gehen lässt,
voller Mut und Zuversicht, in der Nachfolge Jesu Christi. Amen.

17. Always look on the bright side of life (Zuspielung)

